

Vater werden – die Geburt erleben

Väter können alles – außer Stillen...

■ „Väter können alles, was Mütter können – außer Stillen“, sagt Astrid Hinze aus Eberswalde. Ihr Partner, Kai Laifen, ist sich da nicht wirklich sicher. Beide möchten sich so gut wie möglich auf die Geburt ihres Kindes vorbereiten und sind deshalb zum Informationsabend für werdende Eltern in das Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde gekommen.

„Eigentlich brauchen Sie uns gar nicht“, sagt Dr. Thomas Michel zu den werdenden Eltern. „Die meisten Kinder kommen gesund und ohne Komplikationen zur Welt. Für alle Fälle bietet unsere Klinik Ihnen aber die größtmögliche Sicherheit.“ Dr. Thomas Michel ist Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Werner Forßmann Krankenhauses. Anhand einer Power-Point-Präsentation erklärt er nun die Phasen der Geburt. Vor ihm sitzen etwa 40 werdende Eltern, die Frauen zum größten Teil erkennbar schwanger, die Männer teilweise gespannt oder konzentriert auf den Arzt blickend. Bis es soweit ist, stehen noch einige Wochen bevor und vor allem der entscheidende Termin. Woran zu denken ist, erfahren die Mütter und Väter im Laufe des Informationsabends, zu dem auch ein Blick in die Kreißsäle und die Besichtigung der Wochen-

station gehören. Zwei Kreißsäle stehen in der Klinik zur Verfügung. Was geschieht, wenn beide belegt sind?

„Dass uns die Kreißsäle zu knapp werden, kommt eigentlich nicht vor, doch auch dann haben wir genügend Ausweichmöglichkeiten“, sagt Oberärztin Dr. Ellen Schmidt. „Entbinden kann man schließlich fast überall. Ich erinnere mich an eine Situation, die schon ein paar Jahre zurückliegt. Da hatten wir fünf Geburten auf einmal. Außerdem war es ein besonders heißer Sommertag. Aber wir haben alles glücklich bewältigt.“

Jedes Jahr kommen in der Eberswalder Klinik mehr als 600 Kinder zur Welt. In den modernen Kreißsälen stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. „Darunter auch alternative Entbindungsmethoden, wie Gebärhocker- oder Wannengeburt“, erläutert die leitende Hebamme, Konstanze Lindt.

„Es ist wichtig, dass sich die Frauen schon vier Wochen vor dem errechneten Termin zu einem Vorgespräch im Klinikum anmelden. So können wir persönliche Wünsche und Vorstellungen für die Geburt sehr gut berücksichtigen“, sagt Dr. Ellen Schmidt. „Die Väter begrüßen wir dabei natürlich genauso gern.“ Die Klinik bietet alle vorgeburtlichen Unter-

suchungen an, die wichtig sind, um Risiken für Mutter und Kind auszuschließen. Unmittelbar verbunden mit der Geburtsstation ist der Intensivbereich für Frühgeborene. Hier können Kinder ab der 28. Schwangerschaftswoche versorgt werden. Von Klinikambiente ist in den Zimmern der Mütter nicht viel zu spüren. Stattdessen herrscht eher eine Atmosphäre wie im Hotel. Alles ist komfortabel eingerichtet. Ein separates Stillzimmer sichert die Intimsphäre beim Stillen. Nicht zuletzt zeugen ein reichhaltiges Buffett sowie ein einladender Speiseraum vom wohlgedachten Konzept der Klinik, die sich ganz auf die Wünsche der Eltern eingestellt hat.

Auch gibt es die Möglichkeit, dass die jungen Familien ein Familienzimmer teilen. Für manche Väter scheint es nicht einfach zu sein, sich in ihre Rolle hineinzufinden. Männer, die zum erstenmal Vater werden, bewegen viele Fragen. Bin ich noch zu jung? Oder vielleicht schon zu alt? Wie wird sich mein Leben verändern? Was bedeutet es für meine Beziehung zu meiner Partnerin? „Machen Sie sich keine unnötigen Gedanken, freuen Sie sich auf das Kind“, raten die Fachkräfte vom Werner Forßmann Krankenhaus, die täglich mit werdenden Müttern und Vä-

tern zu tun haben. „Ihre Sorgen sind ganz normal.“ Zwar haben Väter es zunächst viel einfacher als ihre Partnerin. Sie bekommen keinen dicken Bauch, leiden nicht unter Hormon- und Stimmungsschwankungen und müssen auch nicht entbinden. Jedoch liegen Ängste, und überschwengliche Glücksgefühle, Überforderung und Begeisterung bei ihnen oft eng beieinander.

Schon vor der Geburt des Kindes können Väter einiges tun. Zum Beispiel Kontakt mit dem Baby aufnehmen, durch die Bauchdecke sein Strampeln spüren. Das Kind kann jetzt bereits die Stimme des Vaters hören. Jede Frau wird es begrüßen, wenn sie ihr Partner zur Ultraschalluntersuchung begleitet, wo das Kind zum erstenmal auf dem Bildschirm zu sehen ist. Bei der Geburt unterstützen die Väter ihre Partnerin am besten, indem Sie einfach anwesend sind. Das Stöhnen, Schreien und Wehklagen der Mütter während des Gebärens ist Ausdruck ihrer großen Kraft. Als Mann kann man ihnen davon nichts abnehmen, aber sie zumindest loben und ihnen zeigen, wie sehr man sie dafür bewundert. Wer befürchtet, der Dramatik im Kreißsaal nicht gewachsen zu sein, sollte dies mit seiner Partnerin ohne Scheu besprechen. GLG